

Leseprobe aus:

**Dirk Gieselmann, Fabian Jonas, Lucas Vogelsang**

# **Und nun zum Wetter**



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf [rowohlt.de](http://rowohlt.de).

**GIESELMANN – JONAS – VOGELSANG**

**UND NUN  
ZUM  
WETTER**

**100 JAHRE WELTGESCHICHTE  
IM LIVETICKER**

Rowohlt Taschenbuch Verlag

*Originalausgabe*

*Veröffentlicht im Rowohlt Taschenbuch Verlag,*

*Reinbek bei Hamburg, April 2014*

*Copyright © 2014 by Rowohlt Verlag GmbH,*

*Reinbek bei Hamburg*

*Zitate auf S. 49, 55 und 72 aus: Victor Klemperer.*

*Ich will Zeugnis ablegen bis zum letzten.*

*Tagebücher 1933–1945. Hrsg. von Walter Nojowski*

*unter Mitarbeit von Hadwig Klemperer*

*© Aufbau Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 1995*

*Titelgestaltung, Layout und Illustrationen*

*Katharina Noemi Metschl*

*Gesamtherstellung CPI books GmbH, Leck*

*Printed in Germany*

*ISBN 978 3 499 62856 6*



**Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte Papier  
Classic liefert Stora Enso, Finnland.**

**«Bedenke auch, dass alle Zeit,  
in der wir nicht waren,  
mag ihre Dauer auch von Ewigkeit sein,  
für uns wie nicht gewesen ist.»**

— *Lukrez*

**«Ich wollte nämlich schreiben,  
mein Werk bestehe aus zwei Teilen:  
aus dem, der hier vorliegt, und aus  
allem, was ich nicht geschrieben habe.  
Und gerade dieser zweite Teil ist der  
wichtige.»**

— *Ludwig Wittgenstein*

**«All this happened, more  
or less. The war parts, anyway,  
are pretty much true.»**

— *Kurt Vonnegut*



**1. Januar 1914** — Liebe Leser, bitte einsteigen, sie geht los: die Reise durch hundert Jahre, die sogenannte Geschichte, ein Land vor unserer Zeit und eine Zeit vor unserem Land. Werden wir uns fühlen wie Touristen in einem klimatisierten Reisebus, Kennzeichen SM für Schmalkalden-Meiningen, der innerhalb weniger Stunden am Schloss von Versailles, an der Wolfsschanze und dem Checkpoint Charlie vorbeirollt, während Westernhagens «Freiheit» aus dem Radio dröhnt, Guido Knopp im Mittelgang eine Polonaise anzettelt und Harald Juhnke in die Bordtoilette kotzt? Wahrscheinlich. Aber fahren wir los! Sie haben ja schließlich bezahlt.

**Für Ihren Taschenkalender - die Termine  
der totalen Menschheitsfinsternis:  
30. Juni 1914 und 1. September 1939.**

**2. Januar 1914** — Ein Tag der vorsichtigen Freude, vielleicht wird das alles doch nicht so wild wie befürchtet: Der Weltuntergang, verkündet von den Zeugen Jehovas, er ist, soweit wir das jetzt überblicken können, vorerst ausgeblieben. Da haben wir ja noch mal Glück gehabt. Denn wie hätten wir dieses Buch sonst füllen sollen? Und: Wer hätte es gelesen? **3. Januar 1914** — Heute ist der erste Samstag dieses Buches. Zeit, das Auto zu waschen, soweit man denn schon eines besitzt. Und einfach mal «'n Abend allerseits» zu sagen. 'n Abend allerseits. **4. Januar 1914** — Ein schwarzer Tag für die SPD: Wie soeben bekannt wurde, hängt Willy Brandt an der Flasche. Hören Sie dazu einen

Kommentar von Ulrich Deppendorf vom Westdeutschen Rundfunk. **12. Januar 1914** — Sonne in Elberfeld, heftiger Regen jedoch im benachbarten Barmen. Und die Frage: Wie sollen die Barmener das überleben? Es gibt ja noch gar keine Jack-Wolfskin-Jacken! **11. Februar 1914** — Aus dem irischen Städtchen Athlone erreicht uns folgende Nachricht: Ein Bauernsohn hat das große Wettessen gewonnen, weit vor allen anderen. «Denen habe ich aber mal gezeigt», sagt er, als er in sein Dorf zurückkehrt, «was Hunger ist.» **17. Februar 1914** — Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit im Jahr 1914 beträgt übrigens 57 Stunden an sechs Werktagen. Boni werden dafür nicht ausgezahlt. **6. März 1914** — Och, gucken Sie mal: Da läuft ja Opa! Gerade acht Jahre alt, im Matrosenanzug, mit glockenheller Stimme. Welch ein fröhlicher Goldschopf! Aber sie werden ihn schon noch kaputt kriegen, mit zwei Kriegen, mit Hans Albers, den Durchhaltefilmen, der Angst, der Schuld, Gefangenschaft, Hunger, der Heimkehr, den fremden Kindern, die doch seine eigenen sind, mit der D-Mark, dem Wohlstand, Schweinebraten mit Soße, sehr viel Soße, mit Fritz Walter, den Albträumen, den Bildern vom Krieg, den Gedärmen, die seinen Freunden aus dem Leib quillen, immer wieder, jede Nacht, mit der Schrankwand, Gelsenkirchener Barock, dem Fotoalbum, in dem er auch nicht jünger wird, dem Stammtisch, der Gartenarbeit, Kuchenessen, mit Dieter Thomas Heck, Diabetes, mit dem Tod seiner Frau, die schon vorher nicht mehr unter den Lebenden war, der Einsamkeit, seinem 80. Geburtstag, der Demenz, der Inkontinenz, och, Opa, jetzt hast du ja wieder... sag doch was! Mit dem Ende schließlich – und mit dem noch am wenigsten. Es ist zum Heulen. Lauf, Opa! Lauf! Solang du jung bist.

Folge der schwebenden Daune bis an den Rand des Dorfes. Lauf. **17. April 1914** — Der Philosophiestudent und Flugmotorenerfinder Ludwig Wittgenstein, 25 Jahre alt und seit dem Tod des Vaters im Vorjahr Erbe eines gewaltigen Vermögens, baut sich hoch über einem Fjord in Norwegen eine kleine Holzhütte, um endlich einmal in Ruhe nachdenken zu können. Wittgenstein müsste man sein! **30. April 1914** — Immer noch Regen in Barmen. Elberfeld: leicht bewölkt. **15. Mai 1914** — Wien. Mit weißen Samthandschuhen über eine Europakarte hinfahrend, erfinden der österreichische Kaiser Franz Joseph und der deutsche Kaiser Wilhelm, ohne es zu wissen, das Brettspiel «Risiko». «Willy», sagt Franz Joseph, «die Würfel sind gefallen. Geh, sei so gut und heb sie wieder auf.» **27. Mai 1914** — In Topcider, Belgrad, Parkidylle im Frühling, wechselt eine «9 mm FN Browning, Modell 1910»-Pistole, Seriennummer 19 074, hergestellt von der Firma Fabrique Nationale in Belgien, unbemerkt ihren Besitzer. **11. Juni 1914** — Heute, liebe Leser, stehen die Zeichen auf Zeichen. **28. Juni 1914** — Kennen Sie den schon? Einem österreichischen Bauern erscheint eine Fee. Er habe drei Wünsche frei. Der Bauer ist überglücklich: «Ich will ein Prinz sein!» Ein heller Lichtblitz, und er steht da im vollen Ornat. «Ich will ein Schloss haben!» Ein heller Lichtblitz, und er findet sich in einem Prunksaal wieder. «Und ich möchte eine schöne Frau an meiner Seite haben!» Da fliegt die Tür auf, eine Prinzessin kommt herein und ruft: «Pack die Sachen, Franz Ferdinand, wir fahren nach Sarajevo!» **30. Juni 1914** — Was man nicht alles lernt im Leben! Heute: Österreich erklärt Serbien den Krieg. «Also: Krieg ist ein mit Waffengewalt ausgetragener Konflikt zwischen Staaten.» Serbien versteht.





**Beginn der ersten  
totalen Menschheitsfinsternis.**





tags Schwimmschule.» **3. August 1914** — Jetzt kann er sogar dem eigenen Tod ungestört nachgehen: Georg Trakl wird als Militärapotheker ins Heer einberufen und an die galizische Front abkommandiert. **4. August 1914** — Zum Nachschlagen und Weiterführen: eine Liste von Freiwilligen der Mittelmächte im Ersten Weltkrieg: Bernhard Adlung, Julius Andree, Carlo Curcio, Otto Dix, Franz Eichhorst, Franz Ernst, Hans am Ende, Walter Flex, Wilhelm Kuhr, Walter Göttisch, Karl Heintz, Paul Wilhelm Hermberg, Adolf Hitler, Adolf Hochgraefe, Ernst Jünger, Ernst Kirchner, Viktor Klemperer, Oskar Kokoschka, Heinrich Kraeger, Benno Kuhr, Hermann Kürz, Ernst Lissauer (untauglich), August Macke, Franz Marc, Ernst Maisel, Josef Mayr, Eugen Moufang, Franz Moufang, Nicola Moufang, Nino Oxilia, Gustav Radbruch, Joachim Ringelnatz, Ernst Steiner, Ernst Toller, Johannes Vogel, Joseph Wirth, Ludwig Wittgenstein. **10. August 1914** — Am Ende eines äußerst beschissenen Tages schreibt dieser Ludwig Wittgenstein in sein Tagebuch: «Als Rekrut eingekleidet worden. Wenig Hoffnung, meine Mathematik-Kenntnisse verwenden zu können. Brauche sehr viel gute Laune und Philosophie, um mich hier zurechtzufinden.» **15. August 1914** — Wie an jedem Tag seit Beginn der Bauarbeiten im Jahre 1906 sterben auch bei der Eröffnung des Panamakanals 1,9 Menschen. Einer von ihnen ist Statistiker. **31. August 1914** — Faszination Weltgeschehen. Hören wir einfach mal rein: Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg spricht nach der Schlacht von Tannenberg zu den Soldaten. «Ihr habt einen vernichtenden Sieg errungen», ruft er. Ein junger Soldat, der vom Lazarett aus zuhört, nickt zustimmend, dann erliegt er seiner Lungenruptur.

**«In the nineteenth century the  
problem was that God is dead.  
In the twentieth century the problem  
is that man is dead.»**

— *Erich Fromm*

**1. September 1914** — Betrübliche Nachrichten aus Amerika: Im Zoo von Cincinnati, Ohio, stirbt Marta, die letzte Wandertaube, und mit ihr das Wissen um den Sinn des Lebens: eine Wandertaube zu sein. **15. Oktober 1914** — Da er zum Dienst an der Waffe zu seinem eigenen Leidwesen nicht taugt, muss Ernst Lissauer, bald bekannt als der «deutscheste aller jüdischen Dichter», mit der Sprache kämpfen.

**«Wir werden dich hassen mit langem Hass,  
Wir werden nicht lassen von unserem Hass,  
Hass zu Wasser und Hass zu Land,  
Hass der Hämmer und Hass der Kronen,  
Drosselnder Hass von 70 Millionen,  
Sie lieben vereint, sie hassen vereint,  
Sie haben alle nur einen Feind:  
England.»**

— *Ernst Lissauer*

**3. November 1914** — Für immer ungestört: Georg Trakl stirbt mit 27 Jahren in einem Militärkrankenhaus in Krakau an einer Überdosis Kokain. **6. November 1914** — Am

Vorabend hatte der nun auch nach Krakau vorgestoßene Wittgenstein notiert, es sei nun schon zu spät, «Trakl heute noch zu besuchen», nun erfährt er im örtlichen Garnisonsspital, dass der Dichter, der um seinen Besuch gebeten hatte, tot ist. **11. November 1914** — Beim Versuch, sein Schaukelpferd zu erklimmen, fällt Willy Brandt (SPD) erstmals auf die Knie. Hören Sie dazu einen Kommentar von Ulrich Deppendorf vom Westdeutschen Rundfunk. **15. Dezember 1914** — Winterschlacht in den Karpaten. Macht der Krieg wirklich so viel Spaß, wie alle dachten? Der dünne Werner steht schon den ganzen Vormittag an der dicken Bertha und denkt an den Busen seiner Mutter, an dem er jetzt so gern weinen würde. **25. Dezember 1914** — Hier eine Liste von Dingen, die an Weihnachten 1914 von deutschen und englischen Soldaten zwischen den Fronten getauscht wurden: Zigaretten, Zigarren, Bier, Christmas Pudding, Uniformknöpfe, Gebäck, Fotografien, Profilbilder von Prinzessin Mary, Miniaturweihnachtsbäume, Schokolade, Schnaps, Kleidung. Und das Versprechen, dass es keinesfalls persönlich gemeint ist, wenn sie sich gegenseitig niedermetzeln, wie es nicht einmal Tiere tun würden.

**3. Januar 1915** — Märchenstunde im Schützengraben: Und wenn sie nicht gestorben sind, dann sterben sie noch heute. **31. Januar 1915** — Ein englischer Jack-Russell-Terrier läuft auf der Jagd nach einer Ratte zu den Deutschen über und wird vom Gefreiten Adolf Hitler gefangen. Hitler beschließt, ihn zu behalten, und nennt ihn «Fuchsl». Der arme Hund: Diese Ratte, sie ist verdammt groß. **5. Februar 1915** — Ein Blick nach Amerika bzw. über «den Großen Teich», wie es im aktuellen Jargon heißt: Die American

Traffic Signal Company stellt in Cleveland, Ohio, die erste elektrische Ampel auf. Noch am Abend desselben Tages erfindet ein nicht näher bekannter Autofahrer das Nasebohren beim Warten an einer elektrischen Ampel. **6. Februar 1915** — Apropos, ein Gedanke, der uns über Nacht kam: Sind es die Enkel derjenigen, die «Großer Teich» statt «Atlantik» sagen, die später einmal «Maschine» statt «Flugzeug» sagen werden? **18. Februar 1915** — Zurück nach Deutschland: Ihr Sohn Klaus, sagt Katia Mann zu ihren Freundinnen, die sie beim Einkaufen in der Lübecker Innenstadt trifft, vergesse mal wieder die Zeit. Tatsächlich aber ist es umgekehrt.

**Und das sagt der  
Klaus-Mann-Experte zum  
letzten Eintrag: «Der Text  
ist mir weder bekannt  
noch kann ich mir einen Reim  
auf ihn machen. Das Datum  
ist angeblich der 18. Februar 1915 -  
gleich nach dem Ausbruch  
des Ersten Weltkriegs. Weshalb sollte  
die Zeit damals Klaus Mann  
vergessen haben? Er war doch noch  
nicht einmal neun Jahre alt!  
Ich kann nur vermuten, dass es  
sich um eine Verwechslung und gar  
nicht um Klaus Mann handelt.  
Alles Liebe wünscht Dir in Eile, aber  
sehr herzlich - Dein Fred.»**